

هاوولەتی راست دەکا؟

سەلام عەبدوللا

نیمرۆ 20. 2رۆژنامە (فرانکفۆرتە رۆندشاو) راپۆرتیکی (ئیرفین دیک) ی بلۆکرەدووە لەبارە بە هەفتەنامە هاوولەتی. نیوبراو لە ووتارەکەیدا، بەم شیوەیە ئاماژە بە بۆچوونی ئاسۆس هەردی: (... ئامانجی بالامان ئەو بوو، هیچ ئیدۆلۆژیایەک ئە هەفتەنامەکمان نەبێ، چونکە، بلۆکراوەکانی تر پێن ئە ئیدۆلۆژیایا... رۆشنیاری وەلاتەکە ئەو قەناعەتەیانە هەبوو کە سەرکردە سیاسی کوردەکان، هەفتەنامەکە دادەخەن. ئەوانە رێ بە رەخنە نادەن....)

بەراستی وێژدان بۆ مەروفا باشە! بەبێ ئەوەی پشتگیری ئە لایەنی دەسلەتداران بکەن، قەسەیک بۆ دزیش دەکەم، ناخەر سەرئایە هاوولەتی و چەندین رۆژنامەتی تر پێن ئە رەخنە و ئیدۆلۆژیایا. ناخەر چەندین جار بۆچوونی ئیسلامی و ناسیونالیستی بلۆکراوەتەو، جگە ئە سیکسیزم و هیئانی ژنان بۆ ناستی جەستەیان. وا نییە؟!!

ناخەر ئاسۆ و رۆژنامەنووسە ئەمانەکە، عەرەب گوتەنی (اطرش بالزفة) گەفتوگۆیان ئە گەل یەکتەر کردوو. ئەووە نییە هەر ئاسۆ بە خۆی دەنی: (هاوولەتی ناوی ئەو کوردانە بلۆکرەدووە کە ئە گەل رژیمی سەددام پیکەووە کاریان کردوو: ناوی سەرکردە حزبەکان، ئەناویدا بوون). باشە، ئەگەر رەخنەیان قبوول نەبوو، چۆن ریکایان بە ئیو دا، ئەو کارە بکەن؟ ئەوجا رۆژنامەنووسەکە، چۆن هەستی بەو ناکۆکییە، نەکردوو؟! هەئبەت ئازادی بەو شیوە من لێی تێدەگەم، ئە کوردستان نییە، بەلام نیمیچە ئازادی بۆرژوایی و پاشماوی دەرەبەگایەتی هەیه. ئەگەر رۆژنامەوانی ناوبراو جاریکیتەر، بووی کردە کاولبوووەکەمان، تکایە ئیوێش ئەم پرسیارانەتی لێ یکن: گۆقاری (تیتانیک)، دراوتە دادگا یا نا؟ ئەگەر وەلامەکە پۆزەتیف بوو، ئەوجا پێ بلین: جەند جار! یا رۆژنامەتی بیلد و بلۆکراوەی رەوتیکی کۆمونیست بەناوی (دژی رەوت) و بۆچی! پرسیار بکەن: راستە یەکیک ئەو نامیکانە کە بلۆکراوەکانی (راف) بلۆکرەدووە، پاش چەندین سەرلەنوێ بلۆکرەدووە، ئە کتیبخانە چەپەکان، کیشرانەووە و خاوەن کتیبخانەکان بە تومەتی پشتگیری ئە تیرۆریزم—ئەوسا تیرۆریزم لایەنیتری دەگرتەو، وەک ئیستا ئەبوو!—، تاوانبار کران؟!!

ناخەر کێ دەتوانی، ناوی تاقە یەک بلۆکراوە بەینی، بەبێ ئەوەی ئیدۆلۆژییەکان ئەم سەر بۆ ئەو سەر تەراتینی خۆیان نەکەن. یەکیک ئە خەسلەتە هەرە گرنەکانی رۆژنامەنووس ئەوویە، سەرست بێ، ئەک ئە خۆرا قەسە بکا، رەخنەش بەرپرسیارییەکی گەورەیه.... ئەمەش دەقە ئەمانییەکە:

Eine eigene Seite für "Kunst und Sänger"

Es gibt nur eine unabhängige Zeitung in den Bergen Kurdistans, und die ist vor allem deshalb erfolgreich: "Hawlati"

VON ERWIN DECKER

Vor der Druckerei steht das Taxi. Es ist Mittwochmorgen fünf Uhr. Der Drucker zählt noch einmal alle Packungen mit den Zeitungen ab. Das Taxi fährt los. Die kurdische Zeitung *Hawlati - Der Bürger* ist über Bergpässe und Schlaglöcher auf dem Weg zu seinen Lesern in ein Gebiet, das man nach Karl May als Kurdistan kennt. Das in Weiß und Orange lackierte Taxi stellt den gesamten Vertrieb der Wochenzeitung dar.

Alles begann Ende des Jahres 2000. Tariq Fatah, Besitzer einer kleinen Druckerei in Sulamaniya, hatte die Idee. Acht kurdische Schreiber, die noch nie eine Zeitung gemacht hatten, sondern nur Bücher und literarische Abhandlungen schrieben, wollten mit ihm eine eigene Zeitung machen. Eine von den beiden übermächtigen kurdischen Parteien unabhängige Zeitung. Sie wollten versuchen, die Pressefreiheit im Nordirak so umzusetzen wie in Europa.

Drucker Tariq Fatah war von nun an Verleger und gab der Redaktion 6000 US-Dollar Startkapital. Die Autoren, die Arabisch und Kurdisch sprachen, besorgten sich Bücher und Infomaterial darüber, wie man eine Zeitung macht. Das Blatt war an zwei Uralt-Computern produziert worden, als es am 5. November 2000 mit der Nummer Null und in einer Auflage von 1 000 Stück auf die Straße kam. Die acht Seiten waren kostenlos und boten eher eine Leserbefragung als eine Zeitung. "Wir wollten Vertrauen schaffen und uns vorstellen. Den Parteien erklärten wir, dass wir nicht ihre Feinde sondern einfach nur

unabhängig sind. Wir stellten auch den Leser die Frage, ob sie sich vorstellen könnten, regelmäßig eine freie Zeitung zu lesen. Unser oberstes Ziel war: keine Ideologie im Blatt", sagt Chefredakteur Assos Hardi (42), "denn alle anderen Blätter sind voll davon". Sie wollten den Lesern die Informationen geben, die ihnen von den offiziellen Organen vorenthalten wurden.

Boycott durch die großen Parteien

Die Intellektuellen des Landes waren überzeugt, dass die politische Führung der Kurden die Redaktion schließen würde. Die dulden keine Kritik, sagten sie. Doch es gibt die Zeitung immer noch. In der Ausgabe Nr. 7 berichtete *Hawlati* von einer Gefängnisrevolte in Arbil. Die Gefangenen forderten Menschenrechte im Knast. Keine andere Zeitung traute sich an das Thema. Die beiden führenden Kurdenparteien in Arbil und Sulemaniya wurden nach Missständen gefragt. Die Reaktion der großen Parteien war ein Boykott der Zeitung. Bis heute gaben die beiden Kurdenführer *Hawlati* nur ein einziges Interview.

Die Zeitung war erfolgreich, stieß aber mangels Anzeigen und Vertriebssystem an finanzielle Grenzen. "In der Ausgabe Nr. 17 veröffentlichten wir unsere Finanzen und teilten den Leser mit, dass wir nicht weitermachen könnten, wenn wir keine Unterstützung bekämen", so der Chefredakteur. Drei Wochen lang erschien *Hawlati* nicht. Aber in dieser Zeit gaben viele Leute Geld für den Fortbestand des Blattes, vor allem Kurden aus dem Ausland. Die Redakteure bekamen sechs Monate kein Gehalt. Die Durststrecke endete, als eine holländische Hilfsorganisation der Zeitung moderne technische Geräte schenkte und die Büromiete für ein Jahr bezahlte. Zudem gab es Computer, eine 23 Jahre alte Heidelberger Druckmaschine für das Zeitungsformat und einen Telefonanschluss. Als zwei holländische Journalisten für 14 Tage zur Schulung der kurdischen Kollegen anrückten, kam Begeisterung auf.

Richtig aufwärts ging es nach dem Sturz von Saddam Hussein. Die Menschen wollten wissen, wie es weiter geht im Land. Und wer die alten Schergen waren. *Hawlati* veröffentlichte die Namen der Kurden, die mit dem Saddam Regime zusammengearbeitet hatten: Führende Parteikader waren dabei. Niemand hielt für möglich, dass die mit dem Erzfeind kooperiert hatten. Aber es hielt auch kein Kurde für möglich, dass so etwas je in einer ihrer Zeitungen stehen könnte. Zur Zerreißprobe mit der Regierung kam es, als ein hoher General seine Geliebte tötete, und der Mord vertuscht werden sollte. In der kurdischen Tradition war es bis vor kurzem normal, dass eine Frau, die fremd ging oder ihrem Ehemann nicht gefügig war, ohne Strafverfolgung ermordet wurde. Die schonungslose Berichterstattung von *Hawlati* brachte den General vor Gericht. Und lebenslang hinter Gitter.

Die Modeseite heißt "Beauty"

Heute wird das Blatt professionell gemacht. Es gibt eine Meinungsseite, drei Seiten Reportagen, eine für die Frau und die Familie, Politik, Analysen, eine für Probleme der Bürger und die letzten Seiten sind Sport. Vier Seiten heißen: Irak und die Welt. Sawsan Jallal (25) macht die Modeseite, über der ganz europäisch "Beauty" steht. Neben ihrem Computer liegen aus dem Internet ausgedruckte Kosmetikseiten. Etwa die Hälfte der Redakteure sind Frauen. "Wir haben keine Frauenquote, sondern es hat sich einfach so ergeben, weil sie gute Journalistinnen sind", sagt der Chefredakteur.

Harez Hassan (28) macht die Seite "Kunst und Sänger". Damit sind nur kurdische Künstler gemeint. Amerikanische und europäische Popmusik hört man in Kurdistan so gut wie nicht. "Wir haben eine wunderbare eigene Musikkultur. Anders als in Deutschland mögen wir die eigene Musik. Der ausländische Einfluss wird sich auch in Zukunft in Maßen halten", sagt die selbstbewusste junge Frau.